

# 90 Jahre Bezirksstraße



Wolfgang Christoph

## Vorwort

Straßen führen Menschen zueinander, lassen Menschen und Güter auf sich daher ziehen und ermöglichen damit hier und anderswo Handel und Gewerbe. So wurde unsere Bezirksstraße die Hauptader Lohhofs, in der sich die ersten Gewerbetreibenden niederließen und die Versorgung der nachziehenden Siedler mit deren täglichem Bedarf und mit Materialien zur Errichtung ihrer Siedlerhäuser übernahmen. Die Bedeutung der Bezirksstraße als erste und wichtigste Geschäftsstraße hatte auch die 1894 gegründete Raiffeisenbank erkannt und ist nun auch, als älteste Bank am Ort, seit 2004 an der Bezirksstraße vertreten.

Zur Eröffnung haben wir eine Ausstellung vorbereitet, eine historische Schau über die Bezirksstraße. Beginnend an der Bahnschranke – vom Bauerndorf Unterschleißheim kommend – spazieren Sie, auf der linken Seite gehend, und können sich dabei die Fotos anschauen. Dabei kommen Sie am ersten Kino, an der ersten Tankstelle, am Alten Rathaus, an der Pfarrkirche St. Korbinian mit dem Pfarrhaus und zuletzt am Schuhmachermeister Engelbert Liedl vorbei. Sie befinden sich jetzt an der Alleestraße und gehen an der Firma Quirin Boos, an Schreibwaren Moll und am Bäcker Eicher über die Frühlingstrasse, um nun vorbei am Lebensmittelgeschäft Kaiser/Wallner, am Friseur Karl Koller zur Metzgerei Joseph Steinhart zu kommen. Jetzt an der Lindenstraße liegt das Geschäft Glatzeder und zwei Häuser weiter die Sporthandlung Ludwig Schuster. Nun kommt das große Areal des Maxfeldhofes, dann die Drogerie Hoeglauer und zum Schluss die erste Apotheke des Ernst Dycke. Wir sind jetzt am Lohwald und gehen am Ehrenmal des Trachtenvereins vorbei, erreichen die Geschäftshäuser Riemensperger, Rottmair und dann das ehemalige Postamt. Gleich daneben war das Textilhaus Peter Graf und die Drogerie Josef Mühlbauer. Wir überqueren nun die Lindenstraße und kommen am Textilgeschäft (1. Geschäft) Peter Graf, dem Spengler Grassl vorbei zur ersten Post (Lerchl) in Lohhof (1929). Der Kramer Kreitmair und der Steinfabrikant Franz-Xaver Thurner sind die nächsten Häuser bis zur Alleestraße. Auf der gegenüberliegenden Seite befand sich das Möbelhaus Massanari, die Schreinerei Schollweck und die Gastwirtschaft „Drei Linden“. Nun folgten das Textilhaus Kurz und weitere repräsentative Wohnhäuser und dann sind wir schon wieder an der Schranke nach Unterschleißheim.

Herzlich laden wir Sie nun zu einem Spaziergang ein und sind auf Ihre Meinung sehr gespannt. Allen, die mir halfen und den vielen, die uns Fotos zur Verfügung stellten, danke ich herzlich.

### Impressum

Dieses Heft wurde im September 2019 zusammengestellt und kommentiert von Wolfgang Christoph, das Layout stammt von Ludger Heck. Herausgegeben wurde es von der Raiffeisenbank München-Nord eG und gedruckt von der Druckerei Zimmermann, Unterschleißheim

## Unsere Bezirksstraße

Unsere Bezirksstraße war früher eine wichtige Verbindung zwischen Nymphenburg-Schleißheim und Freising für den Verkehr zwischen diesen beiden Residenzorten – der bayerischen Hauptstadt und dem reichsunmittelbaren Fürstbistum Freising.

Als auf der Ingolstädter Straße die Hohe Brücke erbaut wurde und wegen des notwendigen und kostenträchtigen Vorspanns der Fuhrverkehr erschwert wurde, zogen die Fuhrleute kurzfristig von der Ingolstädter Straße in die Bezirksstraße und weiter nach Oberschleißheim, um von hier aus nach München zu gelangen.

Mit dem Bau der Eisenbahn (1866) fuhren hier die Unterschleißheimer Bauern zum Bahnhof Lohhof, um Kunstdünger und Baumaterialien zu holen. Lange Zeit nahm auch der Milchwagen, der die Milchkanen im Dorf sammelte und unbedingt den Frühzug erreichen musste, seinen Weg durch die Bezirksstraße.

Mit dem Beginn der Besiedlung Lohhofs, um 1929/1930, wurde sie die wichtigste Straße unserer Gemeinde. Sie war und ist Durchgangsstraße und Hauptgeschäftsstraße. Der Postler Jakob Lerchl holte hier mit seinem schweren Postkarren die Briefe und Pakete von der Bahnpost. Bis zum 30. Juni 1978 stand in Höhe der Buchenstraße auch der Maxfeldhof der Familie Lochmann.

In den harten Lohhofer Gründerjahren entstanden hier die ersten Geschäfte, in denen die Siedler ihren täglichen Bedarf, aber auch Baustoffe, Farben, Textilwaren und Werkzeuge einkaufen konnten. Bald ließen sich eine Drogerie, ein Bader (Frisör), eine Spenglerei und ein Zimmererbetrieb nieder. Es folgte am Lohwald die Niederlassung der ersten Apotheke. Der Apotheker Ernst Dycke drehte noch eigenhändig seine Kopfwehtabletten. Schon 1930 erhielt die Bezirksstraße eine Teerdecke und 1965 erfolgte der Ausbau, der alsbald „weil die Straße zu schmal und überhaupt ungenügend angelegt war“ einen kleinen Aufstand auslöste. Seit 1939 befand sich in der Bezirksstraße auch die Post und an der Ecke Lindenstraße stand das erste Telefonthäuschen. 1951 erbauten sich die Lohhofer die St. Korbinians-Kirche. Die politische Gemeinde errichtete 1953 hier ihr erstes Rathaus. Nun waren, wie es hieß: Kopf und Herz unserer Heimatgemeinde direkte Nachbarn.

Gleich daneben, wo heute die Tankstelle steht, wurde in den frühen 50er Jahren das erste Kino, das „Filmtheater Lohhof“ eröffnet. Als Unikum galt der schöne Baum beim Bäcker Eicher, der stets voller Zettel war, auf denen unsere Bürger einander bekannt gaben, wenn irgendwo ein möbliertes Zimmer frei oder eine Katze entlaufen war. Heute stellt unsere Bezirksstraße mit ihren schmucken Geschäften und den stattlichen und geschmackvollen Walmdachhäusern einen wohltuenden Kontrast zu den Bauten der ungezügelteren 70er Jahre dar.

## **Beständigkeit und Wandel – ein Markenzeichen der Bezirksstraße**

Wer auf neunzig Jahre Lebenszeit zurückblicken kann, darf zu Recht stolz sein. Wer nach neunzig Lebensjahren in voller Blüte steht und für künftige Herausforderungen bestens gerüstet ist, darf das Glas heben und ausgiebig feiern. Das tun wir mit dieser Ausstellung, die Wolfgang Christoph in bewährter Manier zusammengestellt hat.

Was ist nun das Besondere an der Bezirksstraße? Was hebt sie denn von anderen Einkaufsstraßen oder Einkaufszentren ab? Warum hat sie im Laufe der Jahre die vielen Herausforderungen so gut überstanden und tritt auch heute noch so jung und dynamisch auf?

Da ist zum einen die Straßenführung selbst. Keine abgezielte, schnurgerade Einkaufsstraße. Nein, sie folgt einem natürlichen Verlauf, schwenkt an ihrem Anfang leicht nach links und beschreibt dann bis zur ehemaligen Bahnschranke einen weiten, großzügigen Rechtsbogen. Städteplaner würden sagen: „Sie hat einen dynamischen Verlauf.“ Vielleicht eine der Ursachen für den Schwung und das Leben, das man in der Bezirksstraße vorfindet.

Da ist zum zweiten der Geist der Gründergeneration. Nicht auf dem Reißbrett ist diese Straße entstanden. Mutige Geschäftsleute haben sich an diesem Ort, der noch keiner war, und an dieser Straße, die ihren Namen noch nicht verdient hatte, angesiedelt und alles, was die Menschen so täglich brauchten, angeboten. Beispiele dafür gibt es viele in der Ausstellung zu sehen. Geplant oder nicht geplant, von Anfang an gaben die soliden, einheitlichen Walmdächer der Bezirksstraße ihr Gepräge bis in die heutige Zeit, ein schönes Zeichen für die Beständigkeit einer bodenständigen Bauordnung. Alle weiteren Geschäftshäuser fügten sich in die bestehende Ordnung, die später auch per Satzung festgemacht wurde.

Da ist zum dritten der stetige Wandel, was das Warenangebot betrifft. Mussten Geschäfte wegen nachlassender Nachfrage schließen, so herrschte nie längere Zeit Öde und Leerstand, sondern die Verkaufsräume füllten sich mit neuen Ideen und Angeboten. Oder wussten Sie, dass man in der Bezirksstraße in den frühen Sechziger Jahren einzelne Nägel und Schrauben kaufen konnte, je nach Bedarf, oder dass man Nähseide und Knöpfe in allen Farben und Schattierungen erhielt, dass man ein komplettes Schlafzimmer kaufen konnte oder dass man sich den neuesten Fernseher aussuchen konnte. Heute denkt man nicht mehr daran, wenn man an Ort und Stelle zum „Italiener“ geht oder erlesene Weine verkosten kann. Der Bedarf hat sich gewandelt, der Charakter der Bezirksstraße nicht.

Und da sind zum letzten das alte Rathaus, die Pfarrkirche St. Korbinian und das Pfarrhaus, ein Ensemble aus den frühen Fünfziger Jahren. Sie gaben der Bezirksstraße eine weltliche und geistliche Mitte. Das Rathaus wurde, dem Wandel der Zeit unterworfen, in die neue Ortsmitte verlegt. Die Pfarrkirche von St. Korbinian steht wie eh und je, streng ausgerichtet nach Osten, also nicht der Straßenlinie folgend, und verkündet mit ihrem Glockenschlag, dass das geschäftliche Treiben nicht alles im Leben ist.



Blick auf die Bezirksstraße Richtung Schranke.  
Vorne das Papierwarengeschäft Moll, darüber die Landmaschinenhandlung  
Quirin Boos, im Hintergrund St. Korbinian.

Die Bahnschranke von Unterschleißheim in die Bezirksstraße







Dies sind die ersten Häuser an der Bezirksstraße, Lerchl, Pelkermüller, Thurner. An der Bahnstraße sehen wir noch das Haus Michael Kölbl und Hörmann.

Der Bauer Kaspar Fastl aus der St. Ulrichstraße häufelt hier seine „Erdäpfel“ (Kartoffeln) auf. Die Gründe in diesem Bereich der Bezirksstraße gehörten der Kirche.





Das erste Lohhofer Filmtheater an der Ecke Bahn- und Bezirksstraße. Frau Ilse Berger steht hier mit ihrem PKW vor dem Filmtheater.

In den 60er Jahren kauften die Gebrüder Kölbl, Rudolf, Michael und Benno, das Kino und bauten es zu einer Werkstatt um. Heute steht hier eine Tankstelle.





Das 1. Unterschleißheimer Rathaus wurde am 1. Juni 1953 eingeweiht. Das Grundstück wurde um 4 DM pro qm von der Kirche erworben. „Beim Bau des Rathauses veranschlagte Bürgermeister Schmid für reine Baukosten 90.000 DM, also 45 DM für cbm umbauten Raum. Dank der guten Geschäftsbeziehungen des ersten Bürgermeisters war es möglich, daß schon beim Materialeinkauf große Summen eingespart wurden.“ Bürgermeister Johann Schmid übergab das neue Rathaus in Anwesenheit des Landrats Dr. Hecker und Vertretern der Regierung im Rahmen eines Festaktes

seiner Bestimmung. Darüber hinaus trugen auch die Lohhofer Handwerker durch eine niedrig gehaltene Preisgestaltung dazu bei, sodass die Bevölkerung keinerlei Mehrbelastung zu erleiden hatte. Auch den Gemeinderäten drückte Schmid sein Lob aus für ihr Verständnis, dass sie bei der Planung und beim Bau des Gemeindehauses gezeigt hätten.

Der 1. Bürgermeister der Nachkriegszeit, Johann Schmid, wurde noch von den Amerikanern eingesetzt.

Er erreichte in der ersten demokratischen Wahl nach dem Krieg über 70 % der Stimmen. Die Pro-Kopf-Verschuldung betrug 1953 65 DM. Die Behörden meinten dazu: „Kein Wunder, wo Bürgermeister Johann Schmid förmlich auf dem Geldsäckel sitzt.“







Das Unterschleißheimer Rathaus bis 1985  
Die Schuhmacherwerkstatt Engelbert Liedl





Die Landmaschinenhandlung wurde 1935 von Quirin Boos gegründet  
Das Haus Wurmseher





Der bischöflich Geistliche Rat Josef Sauer war von 1946 bis 1979 Pfarrer in Lohhof.

Mit großem Einsatz und Weitblick ging er bald nach Beginn seines Wirkens an

den Bau der St. Korbinianskirche, die bereits 1951 eingeweiht werden konnte. 1975 wurde durch die Errichtung eines Pfarrheimes ein dringender Bedarf für die inzwischen erheblich angewachsene Kirchengemeinde gedeckt. In diese Zeit fiel auch die Neugestaltung des Kirchplatzes.



Pfarrer Sauer war ab 1946 Präses der KAB und stets für die sozialen Belange der Arbeitnehmer und besonders der jungen Familien aufgeschlossen. Wegen seines selbstlosen, weit über die Aufgaben eines



Seelsorgers hinausgehenden vielseitigen Einsatzes für alle Bürger wurde er 1976 vom Gemeinderat mit der Bürgermedaille in Gold ausgezeichnet und 1990 anlässlich seines 60. Priesterjubiläums zum Ehrenbürger ernannt.





Das Pletzerhaus, in dem später Alexander Moll jun. sein Papierwarengeschäft führte.

Die Bäckerei Eicher an der Ecke Frühlingstrasse war ein beliebter Treffpunkt. Beim Kaffee trafen sich hier oft die Frau Gutsbesitzer Engelen sen. aus Hollern und die Frau von Byron aus Mittenheim, wobei letztere mit einem Jagdwagen her kutschiert wurde.







Der Baum beim Bäcker Eicher diente über Jahrzehnte Reklamezwecken



Die Lohhofer Siedler stellen in Eigenleistung eine notdürftige Straße her  
Die erste Filiale der Kreissparkasse München, eröffnet am 3.11.1952





Hier begann das Schuhgeschäft Reischl, daneben lag das Feinkost- und Obstgeschäft Kaiser/Wallner.

Die Metzgerei Josef Steinhart wurde schon in den 30er Jahren erbaut. Sie lag an der Ecke zur Lindenstraße.







Die Eisenwarenhandlung und das Fahrradgeschäft von Georg Glatzeder wurde 1936 gegründet. Später führte man auch Radios, Kinderwagen und Haushaltswaren.

Das Sportgeschäft Ludwig Schuster führte alle gängigen Sportwaren. Daneben war Ludwig Schuster ein tüchtiger Sattlermeister und Polsterer und vielbeschäftigter Schiedsrichter.







Der Maxfeldhof wurde von Fritz Lochmann 1916 erworben.

Neben der Einfahrt zum Maxfeldhof lagen die Kartoffel- und Rübenkeller. Unter dem Dritten Reich wurden diese etwas hergerichtet und der Hitlerjugend für ihre Veranstaltungen überlassen...

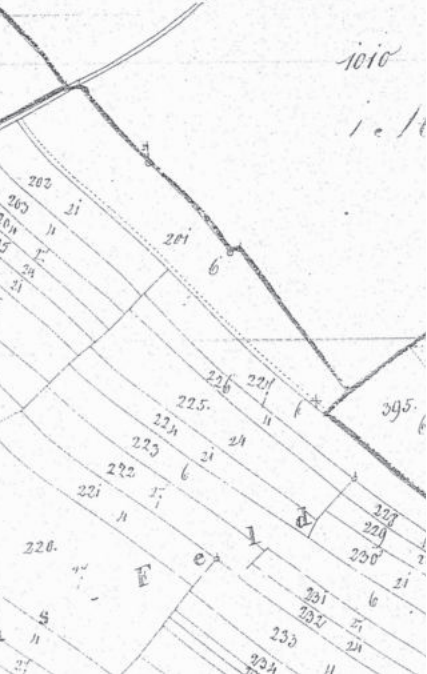








### Die Siedlung Lohhof



Fritz Lochmann, seit 1916 Gutsbesitzer auf dem 240 ha. großen Maxfeldhof, erkannte schnell, dass auf dem schlechten Boden kein großer landwirtschaftlicher Gewinn zu erzielen war. Er plante die Gründung einer Siedlung. Die Lage schien ihm wegen der guten Straße und dem Bahnhof Lohhof, die eine direkte Verbindung nach München herstellten, günstig. Im September des Jahres 1929 begann Lochmann mit der Aufteilung seines Grundes in Parzellen. Damals kostete ein Quadratmeter ca. 1 Mark. Lochmann legte dem Gemeinderat am 30. März 1931 einen Antrag auf Baulinienfestsetzung in Lohhof für 66 Grundstücke vor, obwohl er bereits 200 Parzellen verkauft hatte. Er wollte zunächst die Besiedlung entlang der heutigen Buchen-, Linden- und Alleestraße und später im heutigen Industriegebiet verwirklichen. Der Gemeinderat, der zunächst das Vorhaben einstimmig billigte, zog später seine Zustimmung zurück, befürwortete aber den Baulinienplan „Südlicher Teil“. Damit konnten die ersten Häuser in der Bezirksstraße begonnen werden. Die bauliche Entwicklung setzte jedoch erst ab 1930 ein. In den folgenden Jahren wurden bereits 70 Häuser errichtet.

Quelle: nach Ortschronik, Manfred Fischer



... später wurden hier Geschäfte eingerichtet.

Im Jahre 1961 wurde dieses Ehrenmal für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Heimat- und Trachtenvereins „Würmbachtaler Lohhof e.V.“ errichtet. Florian Gampenrieder, der langjährige Vorstand, hält die Gedächtnisrede vor den Fahnenabordnungen.







Ursprünglich begann Carl Hoeglauer seine „Medizinal-Drogerie“ in diesem holzverkleideten Haus.

Nach Hoeglauers Umzug in einen Neubau eröffnete die erste Apotheke unter dem Apotheker Ernst Dycke in dem alten, jetzt verputzten Gebäude.

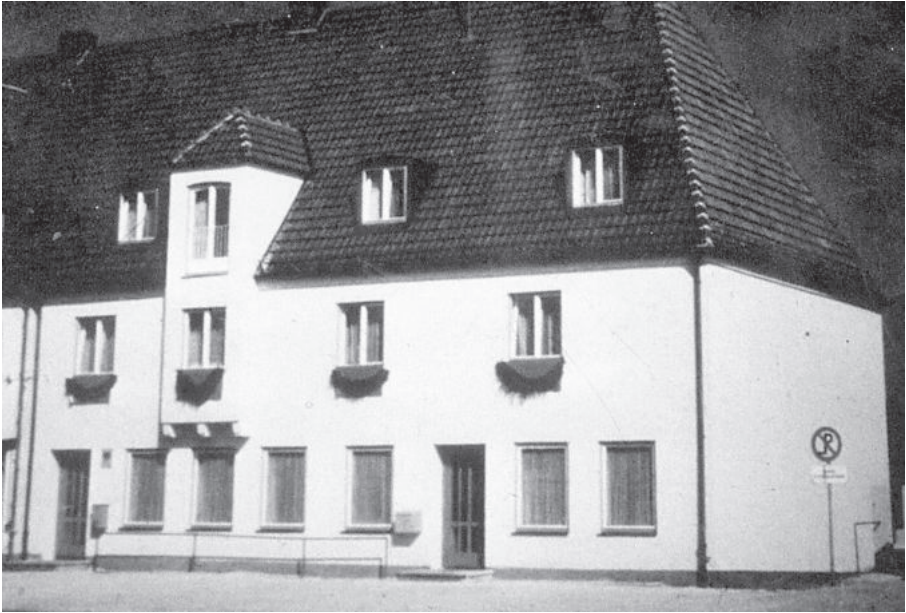




Die Kolonialwarenhandlung Riemensberger

Vorne links errichtete Rottmayr aus Deutenhausen ein modernes Geschäftshaus.





Hier erbaute der Schneider Jacob Rilli ein Geschäftshaus. In den 60er Jahren war hier das Lohhofer Postamt untergebracht.

Die Drogerie von Josef Mühlbauer, der aus Au in der Hallertau zugezogen war. Es führte auch Farben und Fotoartikel.







Zuerst stand das Telefonhaus an der Lindenstraße neben der Drogerie Josef Mühlbauer. Später wurde es an das neue Postamt in der Bezirksstraße versetzt. Wir sehen hier auch den schadhaften Zustand der Bezirksstraße. Es fehlen noch die Bordsteine, Fußwege und Versitzgruben.

Blick von einem Grundstück an der Heimgartenstraße auf die ersten Häuser (Mühlbauer Josef, Graf Peter etc.) an der Bezirksstraße.

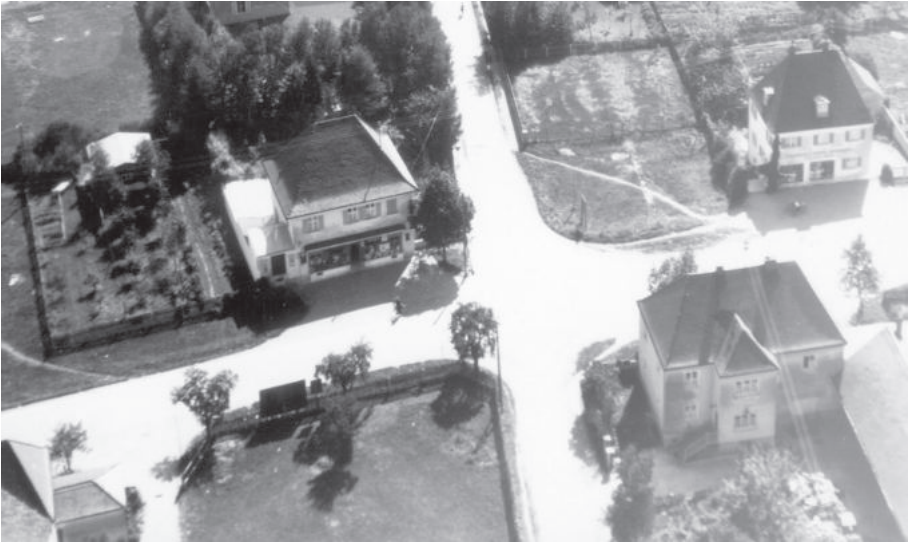




Das Bild zeigt diese Häuser von der Metzgerei Josef Steinhart aus. Hier ist ein Umzug während des Dritten Reiches festgehalten.

Hier liegt das zweite Peter-Graf-Textilhaus – links neben der Drogerie Josef Mühlbauer.





Oben sehen wir links das noch als Garten genutzte Graf-Grundstück, daneben die Drogerie Mühlbauer, dann die Lindenstraße, weiter das leere Rottenfuß-Grundstück und dann das erste Graf-Textil-Geschäft. Unten links liegt das ungenutzte Glatzeder-Grundstück, rechts die Metzgerei Josef Steinhart.

Die Geschäftshäuser Peter Graf und Konrad Graßl in den 30er Jahren.



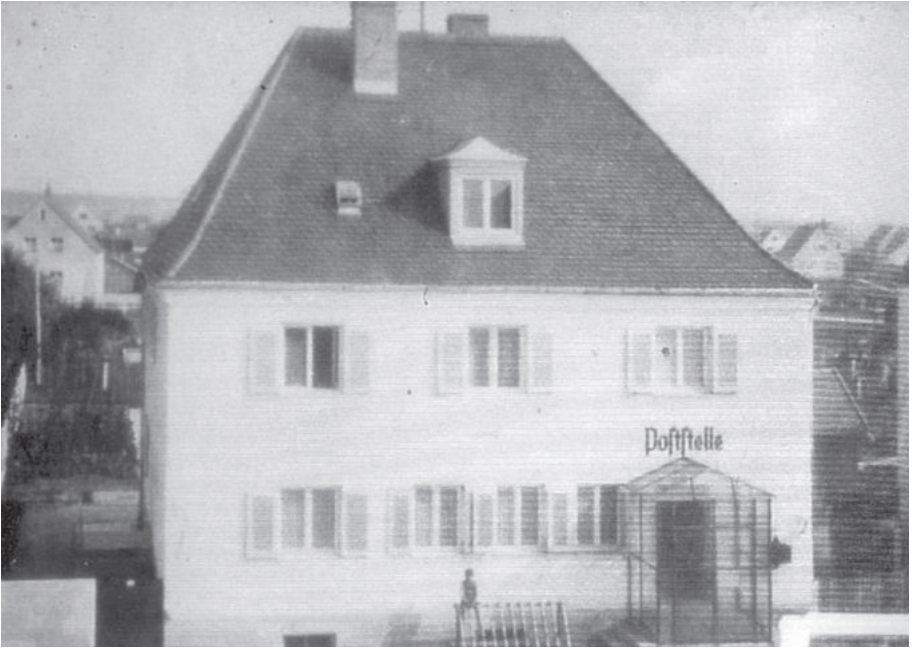




Das neue Textilgeschäftshaus Peter Graf zwischen dem Haus Pflügler und dem Postamt

Hier begann der Schneider Peter Graf mit seinem „Textilhaus und Maßschneiderei“, das sich zu einem Markengeschäft entwickelte.





Das erste Lohhofer Postamt begann im Haus des Posthalters Jacob Lerchl.  
Nun ist die Telefonzelle von der Lindenstraße zum Postamt gezogen.  
(links im Bild)





Der Kramer Josef Kreitmair

Hier läuft die Bezirksstraße von links nach rechts. Unten rechts liegt das Möbengeschäft Massanari. In der Mitte, links von der Alleestraße, sieht man die Steinerstellung des Franz Xaver Thurner.







Auf diesem Eckgrundstück befand sich die Steinfabrikation des Franz Xaver Thurner. Im linken Teil des Geschäftes ließ sich ein Zahnarzt nieder. Und rechts zog die Apotheke des Ernst Dycke ein.

Hier befand sich die Schreinerei Kastulus Schollweck, die später von Benedikt Huber übernommen wurde.





Auf diesem Luftbild aus dem Jahre 1952 sehen wir die südöstliche Seite der Bezirksstraße. Nach der Schreinerei Benedikt Huber kommt die Gastwirtschaft „Drei Linden“, dann ein leerer Platz, auf dem heute die Filiale der Hypo-Bank steht. Das danebenliegende Gebäude wurde von der Raiffeisenbank erworben und abgerissen. Auf dem Grundstück steht nunmehr die Hauptstelle der Raiffeisenbank München-Nord.

Das Haus Tegtmeier





Die Gaststätte „Drei Linden“ wurde lange Jahre vom Ehepaar Wagner geführt, später von Otto Eckl.  
Nach dem Kriege übernahmen Ludmilla und Robert Sallinger die Wirtschaft.







Demnächst Eröffnung des  
**Freibades**  
 und der Erholungsstätte  
 in Unterschleißheim  
 am Moos-Weiher

Der Wirt Robert Sallinger betrieb auch den Kiosk am Unterschleißheimer Moosweiher. Die Gaststätte war der erste Gastronomiebetrieb in der Bezirksstraße. Nach dem Bau des Rathauses trafen sich die Gemeinderäte hier zum Sitzungsausklang.





Das Textilhaus Kurz erkennbar an der Markise.

Das Haus des Kaminkehrers Nikolaus Basch. Dieses letzte Haus vor der Schranke spiegelt sich im Kiesweiher wieder.





Hausbau in der Bezirksstraße. Beachten Sie bitte die Walmdächer, die vorgeschriebene Dachform in der Bezirksstraße und den für die Zeit (30er Jahre) typischen Richtspruch.

